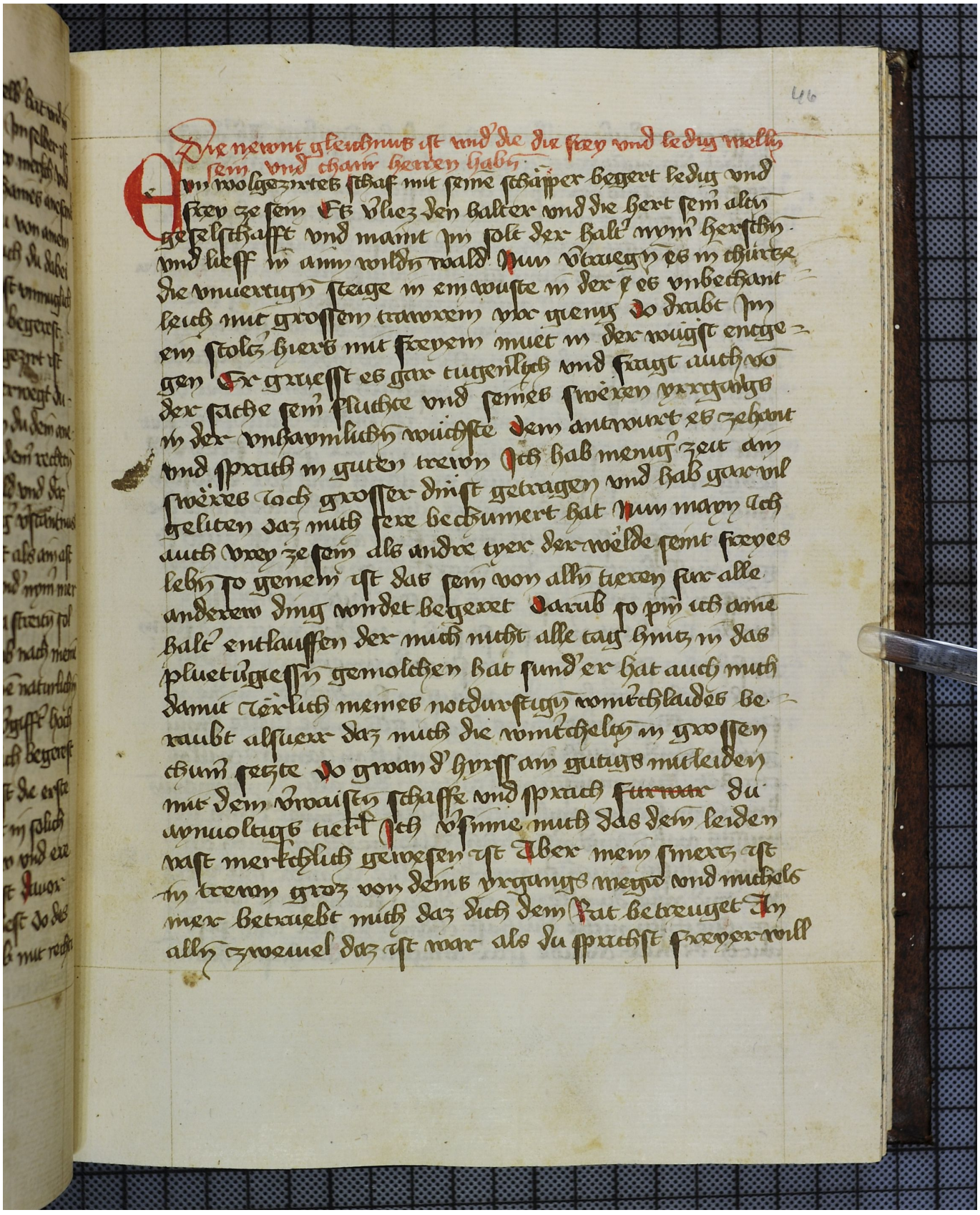
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift



46

Die newnt gleichnus ist vnd die die frey vnd ledig wellen sein vnd chain herren haben

Ein wolgezirtes schaf mit seine schäpper begert ledig vnd frey ze sein Es vliez den halter vnd die hert sein alten geselschafft vnd maint im solt der halt' nym' herschen vnd lieff in ainn wilden wald Nun vertriegen es in churtze die vnuertigen steige in ein wuste in der es vnbechant leich mit grossem trawrem yrr gieng Do drabt im ein stolcz hiers mit freyem muet in der wugst entgegen Er gruesst es gar tugenlich vnd fragt auch vo der sache sein fluchte vnd seines swerren yrrgangs in der vnhaymlichen wüchste Dem antwurt es zehant vnd sprach in guten trewn Ich hab menig zeit ain swerres ach grosser dinst getragen vnd hab gar vil geliten daz mich sere bechumert hat Nun mayn ich auch vrey ze sein als andre tyer der welde seint freyes leben so genem ist das sein von allen tieren fur alle anderew ding wirdet begeret Darub so pin ich ame halt' entlauffen der mich nicht alle tag hintz in das pluetvergiessen gemolchen hat sund' er hat auch mich damit terlich meines notdurftigen wintchlaides beraubt alsuerr daz mich die wintchelten in grossen chum' setzte Do gwan d' hyrss ain gutigs mitleiden mit dem verwaisten schaffe vnd sprach ~~furwar~~ du aynuoltigs tierl Ich versinne mich das dein leiden vast merkchlich gewesen ist Aber mein smertz ist in trewn groz von deins yrgangs wegen vnd michels mer betruebt mich daz dich dein Rat betreuget An allen zweiuel daz ist war als du sprichst freyer will